



Auch das Projekt „Wie schmeckt dein Glaube?“ mit dem himmlischen Eis von ParadEIS hat der Diözesanrat unter die Lupe genommen.

# Frischen Wind reinlassen

## Missionarisch Kirche sein – eine erste Bilanz

*Mit der Neukonstituierung des Diözesanrats im Jahr 2020 wurde der Sachausschuss „Pastoralentwicklung“ programmatisch umbenannt in „Missionarisch Kirche sein“. Ziel des Sachausschusses ist es, attraktive Angebote für Kirchenmitglieder zu entwickeln, die sich vom regulären Gemeindeleben kaum angesprochen fühlen, und konkrete Angebote für Suchende zu erarbeiten, die noch keinen Kontakt zur Kirche haben. Wie können Gemeinden und die Kirche im Erzbistum Berlin missionarischer werden? Einfach einladend, ansprechbar, offen?*

### Sehen: Innovative Projekte

Um das zu erreichen, hat der Sachausschuss Projekte, Ideen und Initiativen gesucht, an deren Beispiel sich lernen lässt, wie Kirche missionarisch sein kann. Vertreterinnen und Vertreter aus mehr als zwölf Projekten aus dem gesamten Bundesgebiet haben berichtet, aus welchen Gründen sie aktiv geworden sind, wie sie ihr Projekt umgesetzt haben, welche Herausforderungen zu meistern waren und welche Zielgruppen sie erreichen konnten.

Das Themenspektrum war riesig: von Hauskirchen und einer Kirchen-Piazza, über den Dialog mit Ausgetretenen und Austrittswilligen bis hin zu Sozialer Arbeit in Pastoralen Räumen und Weihnachtsangeboten für Fernstehende.

### Urteilen: Erfolgskriterien

So unterschiedlich die Projekte auch waren, haben sich bestimmte Erfolgskriterien wie ein roter Faden durchgezogen. Auffällig waren insbesondere folgende:

- **Jemand fühlt sich (haupt-)verantwortlich:** Ein entscheidender Faktor sind Personen, die sich zuständig fühlen und Verantwortung übernehmen. Ob dies einzelne oder ein Team, Hauptamtliche oder Freiwillige sind, ist dabei sekundär. Wichtiger ist die Bereitschaft, mit dem Projekt in Verbindung gebracht zu werden, sich von Hürden nicht aufhalten zu lassen, kreative Lösungen zu finden und die Ausdauer, dranzubleiben. Die Personen, die ihre Projekte vorgestellt haben, waren allesamt pragmatisch, zupackend und von ihrer Sache begeistert.



- **Freiräume und Offenheit für Neues:** Ein zweiter entscheidender Faktor sind Möglichkeiten zur Entfaltung. Ein Handlungsbedarf wird erkannt oder eine neue Idee eingebracht. Damit der Schritt von der Idee zur Umsetzung gelingt, braucht es für die Initiatoren echte Freiräume und einen Kontext, der es ihnen erlaubt, etwas Neues, etwas Ungewöhnliches oder Ungewohntes auszuprobieren. Anders gesagt: In einer Pfarrei oder Gemeinde, in der der häufigste Satz lautet „Das haben wir doch schon immer so gemacht!“ oder „Wer soll denn zu dieser Veranstaltung überhaupt kommen?“, werden es missionarische Projekte und Aufbrüche sehr schwer haben.
- **Vorbereitende Haltung gegenüber der Zielgruppe:** Eine missionarische Kirche zeichnet sich dadurch aus, dass sie über sich hinausgeht und (auch) Menschen adressiert, die nicht zum inneren Kreis gehören. Damit diese Menschen überhaupt erreicht werden können, braucht es eine Haltung, die sich durch mehrere Aspekte auszeichnet: echte Wertschätzung für das Gegenüber ohne Vorurteile wegen einer geringen kirchlichen Bindung oder Verwurzelung; Akzeptanz dafür, dass nur ein ausgewähltes Angebot wahrgenommen wird und an den vielen anderen (sicher ebenso wertvollen) Möglichkeiten kein Interesse besteht. Kurz gesagt: Es braucht eine einladende und offene Haltung, die das Gegenüber so annimmt, wie es ist. Eine missionarische Kirche freut sich darüber, wenn neue Begegnungen mit Menschen zustande kommen, ohne gleich den Eifer zu haben, diese missionieren und fest binden zu müssen. Dazu gehört auch, dass innovative pastorale Projekte denen, die sie durchführen, Spaß machen dürfen und sollen. Wenn aber das Ziel die reine Selbstverwirklichung und eine wieder vollere Kirche ist, sind Frust und Enttäuschung vorprogrammiert.
- **Zugang zu Ressourcen:** Wenn Neues initiiert wird, braucht es zur Umsetzung personelle und materielle Ressourcen. Ein Budget ist wichtig, aber bei weitem nicht alles. Essentiell sind Menschen, die anpacken und Aufgaben übernehmen; die Unterstützung durch ein Pfarrbüro für die Öffentlichkeitsarbeit; die Möglichkeit, Räume einer Pfarrei oder Gemeinde und die dort vorhandene Infrastruktur zu nutzen. Je unkomplizierter und

pragmatischer der Zugang zu solchen Ressourcen durch die Pfarrei oder die Gemeinde ist, umso erfolgreicher sind Projekte und desto weniger Gefahr besteht, dass die Initiatoren wegen komplizierter Rahmenbedingungen ihre Motivation verlieren.

### Handeln: Angepasste Umsetzung

Diese Aufzählung ist nur schlaglichtartig, jedoch ist sie eine erste Quintessenz des Sachausschusses aus seiner bisherigen Arbeit. Es wurde deutlich, dass es viele bemerkenswerte und innovative Projekte gibt, die die bestehende Grundpastoral nicht ersetzen, aber bereichern und erweitern – auch im Erzbistum Berlin. Oft braucht es dazu gar nicht viel. Auch wenn Projekte in den seltensten Fällen dafür geeignet sind, an anderen Orten eins zu eins umgesetzt zu werden, so liefern sie doch Impulse und Ideen dafür, wie es in der jeweils eigenen Gemeinde angepasst werden könnte. Schließlich sind die Rahmenbedingungen, die Möglichkeiten und auch die Bedarfe überall verschieden.

### Missionarische Kirche geht überall

Aus all dem folgt: Der Mut, Neues zu wagen und auszuprobieren, wird in den allermeisten Fällen belohnt. Haben Sie keine Angst, die Fenster aufzureißen und frischen Wind hineinzulassen. Fangen Sie einfach an, wenn auch zunächst im Kleinen. Suchen Sie sich Verbündete und starten Ihr Projekt, selbst wenn es nur für einen kleinen begrenzten Zeitraum sein mag. Es wird sich lohnen – sowohl für Sie selbst als auch für die, die Sie erreichen.

*Dr. Lukas Hetzelein, Referent des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Berlin*

*Eine Übersicht über die vorgestellten Projekte zur Anregung vor Ort gibt es unter:*

[www.dioezesanrat-berlin.de/missionarisch](http://www.dioezesanrat-berlin.de/missionarisch)



#### **Kontakt:**

**Sebastian Tacke,**

*Vorsitzender des Sachausschusses „Missionarisch Kirche sein“*

[s.tacke@icloud.com](mailto:s.tacke@icloud.com)